

SAVE eNews 3/2006

Ein vierteljährlicher Informationsdienst der europäischen SAVE Foundation
(Safeguard for Agricultural Varieties in Europe)



SAVE Head Office
Paradiesstr. 13, D-78462 Konstanz/Deutschland

Web: <http://www.save-foundation.net>
eMail: office@save-foundation.net

Nutzung und Vermarktung – Neuer Wert für alte Sorten

Historische Tomatensorten in Gärten und auf den Märkten Nordrhein-Westfalens

Seit dem Jahr 2000 läuft im deutschen Bundesland Nordrhein-Westfalen ein Modellvorhaben zur Anbauförderung bedrohter pflanzengenetischer Ressourcen. Ziel des Vorhabens ist es, Grundlagen zu erarbeiten und den Anbau zu demonstrieren. Damit soll ein Gesamtkonzept zur Erhaltung pflanzengenetischer Ressourcen im landwirtschaftlichen Anbau (on farm Bewirtschaftung) entstehen. Auswahl und Beschreibung erhaltenswerter Sorten sowie Saatgutvermehrung und -bereitstellung soll landwirtschaftlichen Betrieben einen Anreiz zum Anbau dieser Sorten bzw. Arten geben. Neben ca. 150 Getreidemustern wurden auch Kartoffeln, alte Zierpflanzen und Gemüse auf ihre Anbau- und Verwertungseignung geprüft. Wirtschaftliche Nutzung und damit nachhaltiger Anbau standen im Vordergrund. Tomaten erwiesen sich als besonders geeignet. Sie sind relativ einfach zu vermehren, Saatgutmuster sind noch in grosser Sortenvielfalt und Variation in Optik und Geschmack verfügbar. Die Sichtung einer derartigen Vielfalt war nur durch die Unterstützung der Genbank des IPK in Gatersleben, die seit vielen Jahrzehnten genetische Vielfalt durch ihre Sammlungen ex situ sichert und Saatgut an Erhaltungsinitiativen wie „VERN e.V.“, „Dreschflegel“ und „VEN e.V.“ weitergibt, möglich.



Als Partner des Modellvorhabens wurden 6 dem Anbau alter Sorten aufgeschlossene Gartenbaubetriebe mit einer Anbaufläche von ca. 3000 m² unter Glas und Folie ausgewählt. 3 Betriebe gehören zum „Demeter“-Verband, ein Betrieb zum „Bioland“-Verband, 2 arbeiten konventionell. Besonders die ökologisch orientierten Betriebe zeigten sich sehr flexibel und sahen sehr schnell in der Vielfalt des Sortimentes eine Marktnische. Die Gartenbaubetriebe wurden jeweils mit dem gleichen Sortiment von 25 alten Sorten ausgestattet, die sich beim Vermehrungsanbau der Erhaltungsinitiativen bewährt hatten. Die Vorauswahl der empfohlenen Tomatensorten richtete sich in erster Linie nach äußerlichen Merkmalen, wie Form, Farbe, Geschmacksnuancen. Ferner waren deren Eigenschaften in Verkostungen und im Anbau positiv aufgefallen. Der Anbau wird jedes Jahr sowohl hinsichtlich der Anbaufläche als auch des Sortenspektrums ausgeweitet. Die beteiligten Betriebe sollen eigene Erfahrungen mit Anbau und Vermarktung der Sorten machen und haben so ihr „betriebseigenes Sortenspektrum“ aus dem Ausgangssortiment entwickelt.

Allerdings musste auch festgestellt werden, dass 100 Jahre fehlende Erhaltungszucht nicht in wenigen Jahren ausgeglichen werden kann. Besonders an Sorteneigenschaften wie Platzfestigkeit und Reifezeit muss in Zukunft noch gearbeitet werden.

Neben individuellen Vorlieben setzten sich einige Sorten stärker durch als andere, wie z. B. die grünfrüchtige Sorte „Evergreen“, aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, oder die „Ananastomate“. Alte Hofsorten vom Balkan und aus Südamerika stellen geschmacklich vieles in den Schatten, was sonst auf den Märkten angeboten wird. Eines der intensivsten Geschmackserlebnisse ist von einer johannisbeergroßen Wildtomate zu erwarten, die erstmals 2004 in den Niederlanden in einer 100 g Schale für 3,50 Euro angeboten wurde und gute Resonanz erfuhr.

Die Entwicklung des Sortenspektrums macht Schwerpunkte einzelner Betriebsarten deutlich: In einem konventionell arbeitenden Betrieb in Münster wird für Gastronomie und Großhandel produziert. Hier konnten sich „Marvel Striped“ (orange mit roter Marmorierung), „Evergreen“ (grünfrüchtig), „Berner Rosen“ (hellviolett), „Indische Tomate“ (dunkelrot) und „Stuffer-Tomate“ (hohlfrüchtig) durchsetzen. In einem „Demeter“-Betrieb in Dortmund steht die Direktvermarktung im Vordergrund. Hier steht „Black Plum“ (sehr dunkel braun-rot) an erster Stelle, wie auch die weiße Tomate „Beauty Blanche“. Beliebt sind aber auch hier „Marvel Striped“, „Evergreen“ und „Blondköpfchen“, eine Landsorte aus den USA mit tiefer Furchung und die später reifenden „Ochsenherzen“. Nach ersten Erfahrungen mit dem empfohlenen Sortiment weitete dieser Betrieb seinen Sortenpool aus und bietet jetzt mit 28 Sorten eine sehr breite Palette mit Jungpflanzen und Früchten an.



Marvel striped (Anannastomate) U. Schulze



Die weißen, grünen und schwarzen Tomaten mit altem Stammbaum und erlesenem Geschmack begeistern bei Verkostungen auf Marktplätzen zukünftige Stammkunden. Je vielfältiger die Abwechslung in Form, Farbe und Geschmack ist, desto mehr Lust auf Gemüse wurde geweckt. Ferner zeigen neueste Untersuchungen, dass antioxidative Eigenschaften und Variabilität in den Vitamingehalten ausgeprägt sind. Die Betriebe konnten den geweckten Bedarf ihrer Kunden nicht decken, da mit jedem neuen Angebot weitere Nachfragen erschlossen wurden. Die hohen Preise (bis zu 3,50 Euro/Jungpflanze

und 3,50 bis zu 10,00 Euro/kg Früchte) werden vor allem bei Veranstaltungen und auf Märkten erzielt, auf denen die Produkte vorgestellt wurden und bei denen Stammkunden entsprechend den Wert der angebotenen Ware schätzen. Der Preis steigt erst dann, wenn der Kunde Zeit hatte, sich auf das ausgefallene Produkt einzustellen. Also muss erst ein eher niedriger Preis angesetzt werden, der in den Folgejahren, bei stets neu anzufachender Nachfrage, steigt.

In den intensiv betreuten Betrieben hat sich die Einführung einer breiteren Vielfalt von Tomaten am Markt stabil durchgesetzt. Die Vielfalt der Erscheinungsform einer allgemein bekannten Frucht, wie der Tomate, hat sich als Verkaufsargument etabliert. Die Verbraucherbindung, erzeugt durch Verkostungen und Erklärungen, führt über die Jahre zu kontinuierlicher Nachfrage. Außerhalb dieser Märkte, wo noch kein Kontakt zum Sortiment alter Sorten bestand, muss für die Akzeptanz bei Gärtnern und Verbrauchern geworben werden.

Kontakt: Landwirtschaftskammer NRW; Ref. 51, Nevinghoff 40; D-48147 Münster; Ullrich Schulze, Projekt PgR; Tel. : 0251/2376-840; eMail: ullrich.schulze@lk-wl.nrw.de

Alpen-Langzeit-Monitoring (ALM-Projekt)

"Wie die vorliegende Arbeit zeigt, ist die Überführung der Bemühungen in ein Dauermonitoring, ausgerüstet mit einem effizienten Warnsystem, dringend nötig. Nur so kann den sich möglicherweise rasch ändernden Situationen Rechnung getragen und bei negativen Tendenzen rechtzeitig reagiert werden"

(Vorwort, Landwirtschaftliche Genressourcen der Alpen, 2003)

Die Studie "Landwirtschaftliche Genressourcen der Alpen", von der Stiftung Pro Specie Rara durchgeführt, erfasste erstmals alpenweit und grenzüberschreitend die gefährdeten Nutztierassen und Kulturpflanzen der Alpen. Sie wurde 1995 publiziert, ein umfassendes Update durch das Monitoring Institute auf der Basis der Jahre 2000-2001 erschien 2003 (beide finanziert durch die Bristol-Stiftung Zürich). Es ist Zeit, die Situation der Genressourcen der Alpen erneut zu überprüfen. So umfangreiche Projekte wie 1995 und 2003 können jedoch nicht alle paar Jahre wiederholt werden. Vernetzung, Dokumentation und vor allem ein Früh-Warn-System im Alpenraum sind von hoher Priorität und verlangen nach einem Dauer-Monitoring. Daher führt das Monitoring Institute nun in kürzeren Abständen Umfragen basierend auf der sogenannten "Delphi Methode" durch.

Experten der verschiedenen Aspekte Genetischer Ressourcen in den Alpen sind zur Mitarbeit eingeladen. Mit ihnen soll eine Konzentration von Fachwissen, Information und Meinungen zur Verfügung stehen, die das Langzeit-Monitoring im Alpenraum unterstützt. Der erste Teil dieses Projekt basiert auf zwei Umfragen, die per Internet ausgefüllt werden. Die Teilnehmer bekommen jeweils einen Benutzernamen und ein Passwort, um die nach persönlichem Expertenwissen zusammen gestellte Umfrage auszufüllen. Dabei können die Experten mehrmals ein Log-in vornehmen, um die Fragebogen zu vervollständigen.

Nach der ersten Umfrage werden die Fragebogen vom Monitoring Institute mittels der Methodik „gegenstandsverankerte Theoriebildung“ (nach Strauss) ausgewertet. Der Begriff gegenstandsverankerte Theoriebildung oder englisch *Grounded Theory* bezeichnet einen sozialwissenschaftlichen Ansatz zur systematischen Auswertung vor

allem qualitativer Daten (d.h. nicht numerisch basiert). Übereinstimmungen und Abweichungen werden verglichen, die von Experten zugeschickten statistischen Daten ausgewertet. Die wichtigen Themen und Anregungen werden analysiert. Die Ergebnisse der Umfrage werden sodann allen Teilnehmern mit einem zweiten Fragebogen zur Beurteilung unterbreitet. Die zweite Umfrage basiert auf den Ergebnissen der erste Umfrage. Die während der Analyse aufgekommenen Fragen können so an die Experten gestellt werden. Experten, die unerwartete, umstrittene oder unklare Kommentare beigetragen hatten, werden eingeladen, einen ausführlichen Kommentar abzugeben. Die zweite Analyse wird ebenfalls mittels der Methodik „gegenstandsverankerte Theoriebildung“ ausgewertet. Die Ergebnisse dieses Projektes werden voraussichtlich Anfang 2007 zur Verfügung stehen. Die partizipierenden Experten und auch externe Experten werden eingeladen, Kommentare zu den Ergebnissen zu machen.

Auf diesem Wege soll ein zuverlässiger Überblick über den aktuellen Zustand und mögliche künftige Trends bei der Entwicklung der landwirtschaftlichen genetischen Ressourcen im Alpenraum erhalten werden. Um die Entwicklung dauerhaft zu beobachten, sollen diese Umfragen in regelmässigen Abständen stattfinden und möglichst auf dem gleichen Expertenkreis aufbauen.

"Gefährdete Rassen des Balkans - Vernetzung und Capacity Building"; Workshop in Pernik, Bulgarien

Ein Grundpfeiler der Lebenderhaltung gefährdeter Nutztierassen ist der aktive Austausch zwischen Experten, Züchtern und staatlichen Stellen. Grenzüberschreitende Vernetzung und Austausch zwischen Vertretern der Balkanländer stand daher im Vordergrund des Workshops "Rare Breeds of the Balkans" vom 6. - 8. Juli 2006 in Pernik, Bulgarien. Der Workshop wurde von SAVE Foundation und dem Monitoring Institute in Zusammenarbeit mit der bulgarischen Partnerorganisation Semperviva durchgeführt.

Vertreter aus fünf Ländern berichteten über Projekte, Fortschritte und Erfahrungen, diskutierten über Methoden und Möglichkeiten der Erhaltung autochthoner Nutztierassen. Im Vordergrund der Diskussionen stand die Chance zur Bildung eines tragfähigen grenzüberschreitenden Netzwerkes und know-how-Austausches zur Erhaltung der Agrobiodiversität. Zwei Arbeitsgruppen diskutierten intensiv über nationale und transnationale Erhaltungsmaßnahmen und grenzüberschreitende Zusammenarbeit.



Zwei Arbeitsgruppen diskutierten intensiv über nationale und transnationale Erhaltungsmaßnahmen und grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Folgende Kernaussagen wurden in Pernik formuliert:

- Zur Bildung und Erhaltung eines tragfähigen internationalen Balkan-Netzwerkes sind regelmässige Treffen unbedingt erforderlich. Alle relevanten Gruppierungen aus dem staatlichen, institutionellen und privaten Sektor sind einzubeziehen.
- Die Etablierung nationaler Nicht-Regierungs-Organisationen ist für eine wirtschaftliche und effiziente Erhaltungsarbeit zumindest langfristig unverzichtbar.
- Möglichkeiten zur Etablierung einer grenzüberschreitend tätigen regionalen Vereinigung werden ins Auge gefasst.
- Züchterorganisationen sind für eine effiziente Erhaltungsarbeit, Subventionen und eine breitere öffentliche Anteilnahme unverzichtbar. Allerdings müssen die Züchter in einigen Ländern erst vom Nutzen einer Vereinigung überzeugt werden.
- Rescue Stations, um Tiere in Notsituationen schnell verstellen zu können sowie Zuchtgruppen längerfristig zu erhalten, z.B. als Haustierpark oder Schaufarm, sollten dringend eingerichtet werden.
- Die Balkan-Seite im Agrobiodiversity.Net (<http://www.agrobiodiversity.net/balkan>) wird in Zukunft intensiver als Austauschplattform genutzt: Landes-Koordinatoren erhalten ein log-in, um die News und Infos regelmässig zu aktualisieren.

In Pernik wurde die ausserordentliche Motivation der Teilnehmer zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und Vernetzung bei der in situ Erhaltung der autochthonen Nutztierassen auf der Balkanhalbinsel deutlich - über Nationalitäten, Religionen und sonstige Interessen hinweg.

Kurznachrichten

• Studie „Kommunikation zur Agro-Biodiversität

Im Auftrage des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz haben das ECOLOG-Institut, Hannover, und Sinus Sociovision, Heidelberg, die Studie „Kommunikation zur Agro-Biodiversität“ erstellt. Diese 195 Seiten umfassende Studie geht vor allem auf die Kommunikation in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Grossbritannien ein. Die Studie legt ein Hauptaugenmerk auf die Vermarktung von Produkten aus der Agrobiodiversität. Sie ist unter folgendem Link als PDF downloadbar: <http://nl.xeu.de/j.cfm?i=306249&k=86196>

• Unterlagen zum Europäischen Tag der Agro-Biodiversität (EAD)

Am **30. September** findet der Europäische Tag der Agro-Biodiversität (EAD) statt. Er steht ganz unter dem Thema "Traditionelle Agrar-Ökosysteme". Dieses Thema eignet sich vor allem für Pressemitteilungen zur Bewusstwerdung des besonderen Wertes traditioneller Agrarsysteme. SAVE hat dazu ein **Dossier** zusammengestellt, das Landesorganisationen in ihre Landessprache übersetzen und mit Informationen zu lokalen Projekten, Problemen und Aktivitäten der eigenen Organisation ergänzen können. Das – leider nur auf englisch vorliegende – Dossier und weitere Unterlagen können von folgender Website heruntergeladen werden:

http://www.save-foundation.net/EAD/EAD_de.htm



Veranstaltungen (Auszug)

14. September: Tage des Nationalen Erbes in Frankreich: Landwirtschaft: Welche Lösungen für die Berglandwirtschaft? Gibt es eine Zukunft für "lokale" Berglandwirtschaft? Wie kann Landwirtschaft die Landschaft erhalten? Kontakt: lise.ravenaux@frapna.org

15. September: "Entwicklungstrends bei kleinen Rinderfarmen" Workshop des Cattle Network in Verbindung mit dem EVT-Meeting, Antalya, Türkei. Kontakt: secretariat@cattlenetwork.net, Web: <http://www.cattlenetwork.net/antalya.htm>

23. September: RARE-Meeting "Milchprodukte und autochthone Rassen", Guastalla, Italien. Kontakt: info@associazionerare.it, Web: <http://www.associazionerare.it>

26.-30. September: Zweite weltweite Hirten-Versammlung in Valsain bei Segovia, Spanien. Treffen von rund 300 Hirtenvertretern aus 40 Ländern. Kontakt: pastores.sinfronteras@pastos.org

29. September - 1. Oktober: Internationale Umwelt-Konferenz: Nachhaltige Entwicklung von Berg- und Inselgebieten; Insel Naxos, Griechenland. emanolas@fmenr.duth.gr, Web: <http://www.fmenr.duth.gr/Naxos-Conference/index.htm>

30. September: **Europäischer Tag der Agro-Biodiversität (EAD)**. PR-Anlass zur Bedeutung der "Traditionellen Agrar-Oekosysteme". Verschiedene Aktivitäten der SAVE Netzwerkorganisationen in ihren jeweiligen Ländern. Info im Web: http://www.save-foundation.net/EAD/EAD_de.htm



30. September: 2. Nationales Symposium der AlbaGene zur Agro-Biodiversität, Tirana, Albanien: Kontakt: kkume@icc-al.org

30. September: 3. Internationaler Kongress „Traditionelle Agrar-Ökosysteme“ in Nitra, Slowakei, mit Parallelveranstaltung an der Universität Timisoara, Rumänien. Kontakt: dezider.toth@uniag.sk

30. Sept. - 1. Okt.: 4. Regionale Balkan-Messe "Agro-Biodiversität und ländliches Erbe" in Dimitrovgrad, Serbien; Schau von alten Balkan-Rassen. Kontakt: balkanika@ptt.yu

30. Sept. - 1. Okt.: Nationale Tier-Expo mit sämtlichen gefährdeten Nutztierassen der Schweiz, Brunegg/Mägenwil, Schweiz; philippe.ammann@psrara.org, Web: <http://www.prospecierara.ch>

2.-4. Oktober: 6. Nationales Podiumsgespräch "Des ressources partagées", La Rochelle, Frankreich. Kontakt: BRG@inapg.fr, Web: <http://www.brg.prd.fr>

4.-11. Oktober: 5. Iberischer Kongress über tiergenetische Ressourcen (SERGA und SPREGA) und Tagung der Internationalen Vereinigung für Ziegenzucht "Lokale Ziegentypen und ihr Einsatz im Naturschutz-Management". La Palma, Kanarische Inseln, Spanien. Kontakt: jcapote@icia.es; Web: <http://www.webs.ulpgc.es/serga06/>

12.-15. Oktober: 7. Messe der landwirtschaftlichen Vielfalt und 2. Europäisches Saatgut-Seminar "Wir bewahren die Vielfalt", Bullas, Murcia/Spainien; Kontakt: jmegea@um.es

16.-17. Oktober: Internationales Symposium über "Granatäpfel und wenig bekannte Früchte des Mittelmeerraumes", Adana, Türkei. Kontakt: ahsen@cu.edu.tr

18.-20. Oktober: Internationale Konferenz über Perspektiven des europäischen Obstbaus; Lednice, Tschechische Republik. Kontakt: uov@zf.mendelu.cz; Web: <http://www.zf.mendelu.cz>

19.-20. Oktober: Internationaler Workshop "Strategien gegen den Hunger V, Nach der Vogelgrippe: Kein Geflügel, kein Essen? Wie ist mit der Vogelgrippe umzugehen?"; Berlin, Deutschland. Kontakt: foodsecurity@gtz.de

25.-26. Oktober: Ausstellung gefährdeter Schaf- und Ziegenrassen der Alpen in Vinadio (Provinz Cuneo), Italien. Web: <http://www.associazionere.it>, Kontakt: michele.corti@unimi.it,

25.-28. Oktober: Internationales Kolloquium "Pflügen mit Tieren, gestern und heute, hier und dort", Nantes, Frankreich. Kontakt: rbourrig@club-internet.fr, Web: <http://palissy.humana.univ-nantes.fr/labos/cicpr/index.html>,

26.-27. Oktober: NGO-Workshop des Forums Umwelt und Entwicklung zur Vorbereitung auf die internationale Biodiversitätskonferenz (CBD COP9, Deutschland 2008); Bonn, Deutschland. Kontakt: m.brinkmoeller@forumue.de

27. Okt. - 5. Nov.: Internat. Obstausstellung EUROPOMME 2006 in Naumburg, Hessen (D). Kontakt: kurverwaltung@naumburg.kgrz-kassel.de, Web: <http://www.hessische-pomologentage.de>

11.-12. November: Landes-Obstschau der 'Stichting Behoud en Bevordering Fruitcultuur' in Doesburg, Holland. Gezeigt werden rund 1000 alte, neue und besondere Obstsorten. Kontakt: fructus.doesburg@wxs.nl, Web: <http://www.tolderas.nl>

14.-17. November: "EuroTier 2006", Internationale Fachausstellung für Tierhaltung und Management; Hannover, Deutschland. Web: <http://www.eurotier.de/>

18.-19. November: 6. Internationales Pomologentreffen in St.Andrà im Lavanttal, Kärnten (A). Kontakt: katharina.dianat@boku.ac.at